

**STECKBRIEF  
SPERBER**  
*Accipiter nisus*



— Brutgebiet  
- - - Grenze d. Winterquartiers

**Verbreitung:** Verbreitungskarte nach PETERSON, R., et al., 1979: Die Vögel Europas, 12. Auflage, P. Parey Verlag, Hamburg.

**Lebensraum:** Brutet in Landschaften mit Waldbeständen. Nest in Bäumen in unterschiedlicher Höhe. Alte Nester anderer Arten können als Unterlage dienen.

**Nest:** Flacher Bau aus lose zusammengesteckten trockenen Reisern, grob mit grünen Zweigen ausgelegt; überwiegend vom ♀ gebaut.

Tage konnte ich das Weibchen auch mit einem Beutetier in den Fängen bei der Zerlegung und Verfütterung an die Jungen fotografieren (Abb. 6–8).

Gefüttert wurde in Abständen von 30 Minuten bis zu zwei Stunden. Die Zeitintervalle hingen wohl mit dem jeweiligen Jagdglück des Männchens zusammen, auf dessen Ruf das Weibchen die Beute vom Rupfungsplatz holte.

Im Umfeld des Horstes, allerdings nur in nördlicher und östlicher Richtung bis in 80 Meter Entfernung, stellte ich zahlreiche Rupfungsstellen auf dem Boden fest. VS-Dir. Petz stellte bei der Federbestimmung fest, daß es sich bei den Beutetieren um folgende handelte: Wasseramsel, Buntspecht, Stieglitz, Gimpel, Grünfink, Wacholderdrossel, junge Ringeltaube. In Gewöllen wurden auch Knochen von kleinen Nagern gefunden.

Am 12. August 1990 hatten die jungen Sperber den Horst bereits verlassen, waren aber noch in Horstnähe zu beobachten.

**Brutperiode:** Beginnt im April im Süden bis Anfang Juni im Norden; Brutzyklus nach etwa 122 Tagen abgeschlossen. 1 Jahresbrut.

**Eier:** (2–) 4–5 (7). Rundlich. Glanzlos. Kalkweiß; mit unregelmäßigen violettgrauen bis dunkelbraunen Punkten, Klecksen oder Streifen gezeichnet. Zeichnung manchmal als Kranz oder dunkle Kappe am stumpfen Pol. 40,1 x 32,8 Millimeter.

**Brutdauer/Brutpflege:** 32 bis 35 Tage je Ei, bis 42 Tage für das Gelege. Legeabstand zwei bis vier Tage. Nur das ♀ brütet, sitzt vom zweiten oder dritten Ei an, während das ♂ das Futter herbeibringt.

**Nestling:** Nesthocker. 1. Dunenkleid kurz und schütter, völlig weiß. 2. länger, gröber und pelzig, oberseits rötlichbraun getönt, unterseits weiß. Iris grünlich-grau.

**Nestlingsdauer:** Nur das ♀ füttert und hudert die Jungen während der ersten vier bis fünf Tage, das ♂ trägt unterdessen Futter zum Nest. Später Beuteübergabe außerhalb des Horstes; schließlich jagen beide ad.; Junge mit 28 Tagen vollständig befiedert; nehmen mit 13 Tagen selbständig Nahrung auf; flügge mit 32 Tagen, verbleiben aber weitere vier Wochen im Familienverband.

Entnommen aus HARRISON, C., 1975: Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Verl. P. Parey, Hamburg.

**Naturkundliche Station: Vogelfaunistisches Forschungsprogramm**

**„Ungestüme“ Jagdweise eines Sperbers in der Linzer Innenstadt\***

Rudolf SCHAUBERGER

Mittwoch, 24. Oktober 1990, etwa 10 Uhr, ein kalter, klarer Herbsttag, Pfarrplatz in Linz: Ich bin dienstlich unterwegs und befinde mich auf der Höhe der westlichen Stirnseite der Stadtpfarrkirche in der Neutorgasse. Vor dem Portal parken zwei Pkw.

Während ich den Fuß auf die gegenüberliegende Gehsteigkante setze, plötzlich lautes Angstgezeter einiger Haussperlinge, die in aller

Eile vor einem stürmisch verfolgenden Sperberweibchen unter die stehenden Autos flüchten. Der Sperber „saust“ unter dem ersten Auto durch, quert die Parklücke unters nächste Auto; in rasender Geschwindigkeit macht er kehrt, um noch zweimal auf derselben Route zu versuchen, doch noch einen Sperling hochzubringen und zu erbeuten. Vergebens! Der „Jäger“ zieht ohne Beute eilig in Richtung Postgebäude ab! Erst nach minutenlanger Pause löst sich die Erstarrung, und da und dort beginnen die Sperlinge schilpend hervorzu kommen – der Tag geht weiter!

Die Skizze (Abb. 1) soll die „ungestüme“ Jagdmethode dieses Sperberweibchens veranschaulichen! Wie im

freien Gelände, wo der Sperber das Beutetier durch dick und dünn verfolgt, stellt er auch mitten im dichtverbauten Gebiet einer Großstadt seine „Kompromißlosigkeit“ bei der Jagd unter Beweis.

Es handelt sich bei dem beobachteten Sperber möglicherweise nicht um ein heimisches, sondern ein aus Nordeuropa zugewandertes Tier.

Erwähnt soll noch werden, daß zur Zeit der winterlichen Vogelfütterung viele Sperber ihr Jagdgebiet vom Umland ins Stadttinnere verlegen, da hier ein höheres Beuteangebot, u. a. bedingt durch die Vielzahl an Futterstellen, vorliegt. Daraus wird der enge Zusammenhang zwischen

\* Ergänzend zum Beitrag von P. BÜHLER „Notizen zum Brutverhalten des Sperbers“, eine Facette aus dem winterlichen Leben unter Großstadtbedingungen, beigetragen vom Stationsmitarbeiter R. Schauburger.

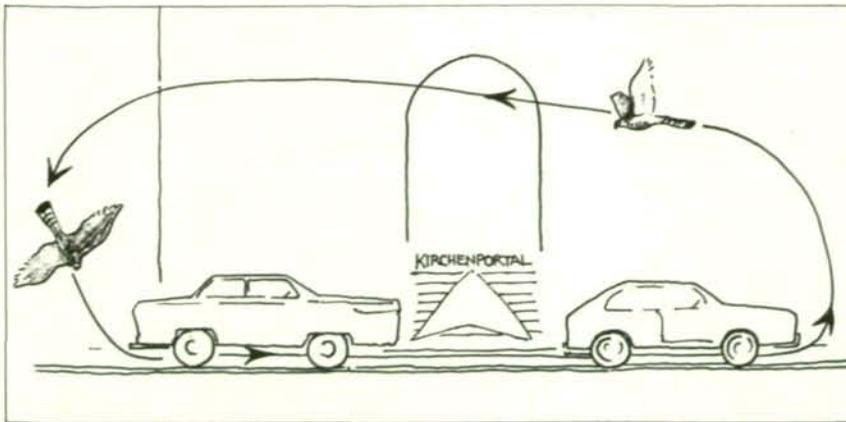


Abb. 1: Das Sperberweibchen unterfliegt dreimal die beiden Autos, um einen der in Deckung gegangenen Haussperlinge zu erbeuten.

Skizze: R. Schauburger



Abb. 2: Der Pfarrplatz in der Linzer Altstadt zählt zu den stark verkehrs-frequentierte Innenstadtbereichen. Ergänzend zu Abb. 1 die Situation im Bereich des Pfarrplatzes.

Foto: R. Schauburger



Abb. 3: Deutlich tritt der eklatante Körpergrößenunterschied von Sperbermännchen (kleiner) und -weibchen in Erscheinung.

Foto: G. Laister

Beute und Jäger (Sperber) offenkundig. Es handelt sich um ein natürliches, wiederkehrendes Geschehen im Jahreskreislauf. Im Sinne des wertungsfreien, nahrungsgesetzlichen Geschehens im Naturhaushalt ist daher der Sperber nicht als „Mörder“, sondern als „Teil des Ganzen“ als „ökologische Notwendigkeit“ einzuordnen.

### Körpergrößen als Unterscheidungsmerkmale der Geschlechter

Auf der Abb. 3 ist der deutliche Größenunterschied zwischen Sperber-♂ und -♀ zu erkennen. Wie bei den meisten Greifvogelarten ist auch beim Sperber das Männchen auffallend kleiner! Es versorgt während der gesamten Brut- und Mauserzeit das allein brütende ♀ mit Nahrung und beteiligt sich an der Aufzucht der drei bis fünf Jungen.

Weil es kleiner ist, ist es gewandter und die Beuteflüge sind daher erfolgreicher. Daher brütet das Weibchen allein und das Männchen jagt! Es versorgt sich und sein Weibchen, und später auch – dann allerdings in Arbeitsteilung – die Jungen.

Die Art und Weise, wie der Sperber jagt, ist so charakteristisch, daß man für ihn und „Jäger“, die ähnlich vorgehen, wie z. B. Habicht und Raubwürger, die Bezeichnung „Pirsch- und Startfluggreifer“ eingeführt hat.

Gerade während des Brutgeschäftes kommt nun der geringen Größe des Männchens besondere Bedeutung zu: Im Fichtenstangenholz, oft nahe am Stamm sitzend, lauert der Sperber auf Vögel bis etwa Drosselgröße, um bei Ansigtigwerden des Beutetieres blitzschnell zu starten! Oder er streicht in niederem Pirschflug, jede Deckung ausnützend, entlang von Busch- und Waldrändern, nach Kleinvögeln Ausschau haltend! Urplötzlich – für das Goldhähnchen, die Wacholderdrossel, den Feldsperling oder die Amsel völlig überraschend – taucht er auf und hat damit (nicht immer sofort) Erfolg.

### Vogelkundliche Exkursionen am Morgen

Die Exkursionen bieten die Möglichkeit, die Artenkenntnisse zu erweitern und Fragen des Vogelzuges und Vogelschutzes, der Biologie und Ökologie an Ort und Stelle zu erörtern (sh. Seite 32).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Naturkundliche Station: Vogelfaunistisches Forschungsprogramm-  
"Ungestüme" Jagdweise eines Sperbers in der Linzer Innenstadt 30-31](#)